

im Ganzen oder unter gewissen Umständen für den Besitzer ein wahrer Gewinn hervorgeht. Der Fall kann bleiben, wenn dabei andere Gewinnungsarten beschränkt werden oder wohl gar gänzlich wegfallen. Wer bei der Berechnung findet, daß er durch den Milchgewinn sich besser stünde, als wenn er zunächst auf bessere Lämmer und Wolle sähe, der handelt als kluger Wirth, wenn er das Schafmelken beibehält, dagegen aber es unterläßt, wenn dadurch im Ganzen die Einnahme beschränkt wird. Nicht der Schein, nicht der Glaube oder geerbte Meinung, sondern die örtliche und genaue Prüfung kann hier im Einzelnen aber nicht für das Ganze entscheiden.

Mancherlei Umstände sind denkbar, welche das Melken der Schafe wirthschaftlich machen, z. B. wenn die Schafmilch besonders gesucht und sehr theuer bezahlt wird. Dieß ist hier und da wirklich der Fall und man beschränkt darum daselbst gern andere Nutzungszweige einer Schäferei. Es ist selbst denkbar, daß man der Milch wegen Schafe hält, wie dieß bei den Ziegen der Fall ist. Zu diesem Behufe wäre vielleicht das Marschschaf besonders tauglich. Auch ist es denkbar, eine gewisse Varietät dafür auszubilden, was meines Wissens bisher deshalb noch nicht versucht worden ist, weil man die Schafmilch nicht als Haupt-, sondern lediglich als Nebengewinn angesehen hat. Wenn sich der Engländer Fleischthiere erzieht, warum sollte die Anzucht von Milchthieren nicht gelingen?

Demohnerachtet bleibt die Milchnutzung bei uns immer nur ein Nebengewinn, wenn sie auch zum nächsten Ziele der Schafhaltung gemacht werden sollte; denn sie schließt die Anzucht junger Schafe wie ihre Ausbildung eben so wenig aus, als die Gewinnung der Abgänge, Wolle und Dünger. Doch läßt sich im Allgemeinen annehmen, daß die Gewin-